Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 5

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Freemantle konnten sich die Preise kaum behaupten; Skritings mit großen pflanzlichen Verunreinigungen verkehrten uneinheitlich und notierten im allgemeinen um 2,5 % niedriger. Bei reger und allgemeiner Beteiligung von Käufern aus Japan und vom Kontinent wurden 98 % der 14 000 angebotenen Ballen verkauft. Das Angebot umfaßte meist durchschnittliche bis gute Kammzugmacherwollen aus der Herbstschur mit unterschiedlichen Verunreinigungen durch Staub und Samen.

Die Preise für Merinovliese und Skritings lagen in Goulburn um 2,5 % höher. Wollen der feineren Qualitäten waren stark gefragt. Das Angebot umfaßte hier allerdings nur 7874 Ballen, die aber fast vollständig an Käufer aus England, dem Kontinent und Japan gingen.

Auch in Kapstadt tendierten die Preise leicht nach aufwärts; bei guter Marktbeteiligung wurden die 3412 aufgefahrenen Ballen Merinovliese zu 93 % verkauft. Das Angebot bestand zu 6 % aus langer, zu 20 % aus mittlerer und zu 74 % aus kurzer Wolle. Von den 301 Ballen grobe und Crossbreds wurden 94 % und von den 155 Ballen Karakulwolle 72 % geräumt. 63er erzielten 72 Cents, die restlichen Typen blieben unverändert.

Bessere Merinovliese und feine Comebacks behaupteten in Melbourne ihr Preisniveau; feine Crossbreds waren rege gefragt, während die gröberen Qualitäten enttäuschten. Die Hauptkäufer aus Japan, vom Kontinent und aus England kauften 97 % der 16 000 aufgeführten Ballen, wobei folgende Preise erzielt wurden: 55er 104, 61er 103, 77er 101, 78er 98, 422er 89, 424er 75 und 426er 55.

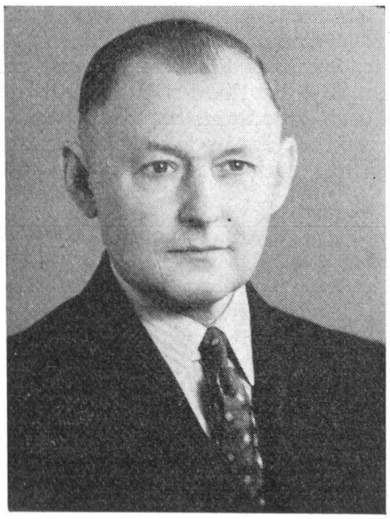
Auf dem japanischen Rohseidenterminmarkt zogen die Notierungen auf Grund der Neuanschaffungen und Deckungen der Baissiers beträchtlich an, obwohl es gegen Ende des vergangenen Berichtszeitraums zu einem Tendenzumschwung kam, der durch einige Gewinnmitnahmen ausgelöst wurde. Im Zusammenhang mit dem günstig verlaufenden Kimonoabsatz schritten die Webereien in den Präfekturen zu Deckungen, während die Haspelanstalten gleichzeitig nur in begrenztem Umfange Sicherungsabgaben durchführten. Darüber hinaus lagen Berichte vor, daß die Vorschätzungen des Frühjahrsaufkommens von Kokons durch das japanische Land- und Forstwirtschaftministerium, deren Veröffentlichung verschoben worden war, auf keine so große Zunahme hindeuten, wie ursprünglich erwartet worden war. — Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe zögerten die überseeischen Käufer bei Abschlüssen in Habutaye-Seide auf Grund der heftigen Preisschwankungen am örtlichen Rohseidenmarkt. Nachfrage richtete sich weiterhin nur auf kleine Partien.

Kurse

Wolle	15. 3. 1967	19. 4. 1967
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	115	115
Crossbreds 58" ∅	95	89
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	131	130,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	106,3—106,7	105,3—105,4
Seide		
Mailand, in Lire je kg	11600—12300	12000—12300

Personelles

Hans Morf — 55 Jahre Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach



Hans Morf, geboren am 11. Oktober 1896, trat am 22. April 1912 bei Herrn J. Schärer-Nußbaumer zur Absolvierung einer Mechanikerlehre ein.

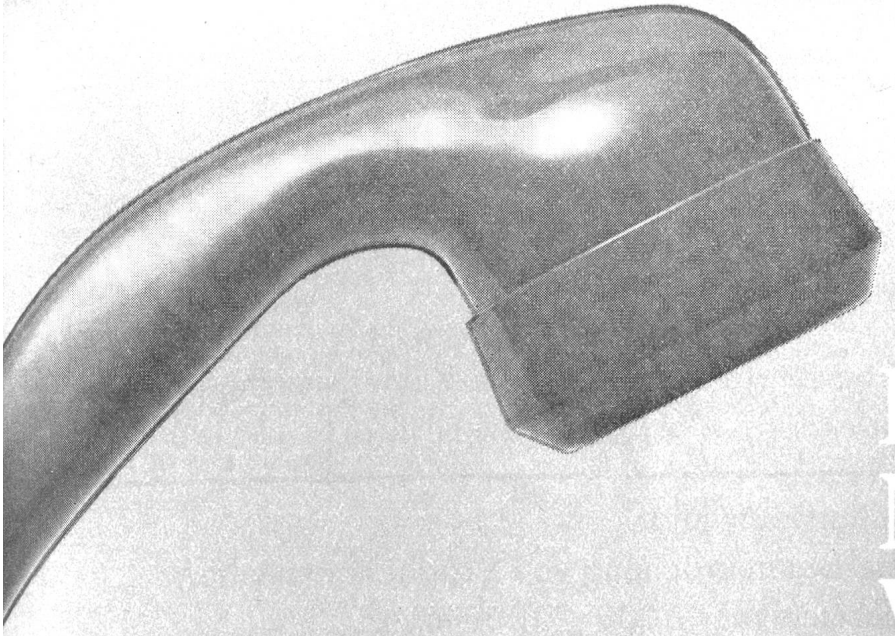
Schon vor Beginn seiner Lehre kannte er den Naturseidenfaden sehr gut, wußte mit ihm umzugehen und lernte seine Tücken kennen, hatte er doch Gelegenheit, seiner Mutter beim Winden von Seide zu helfen. Daß er dann auch schon den Unterhalt der Windemaschine (mit einem Fußpedal angetrieben) besorgte, verstand sich von selbst.

Diese Tätigkeit und die damit schon erreichte Fertigkeit gaben ihm auch die Zuversicht und Gewißheit, die seiner Begabung entsprechende richtige Berufswahl getroffen zu haben. Schon sehr rasch wurden seine Fähigkeiten erkannt. Kaum der Lehre entlassen, wurde er herangezogen, wenn es galt, schwierige Probleme beim Spulen oder Winden zu lösen. Ihm wurde auch bald eine Abteilung, die sich mit der Herstellung von Ersatzteilen befaßte, anvertraut. Das Fabrikationsprogramm umfaßte neben den normalen Schußspul-, Winde- und Kreuzspulmaschinen auch eine Spezialspulmaschine für die Bandwebereien. Hans Morf war rasch der große Spezialist für diese Maschinen. So war es naheliegend, ihn mit der Montage dieser Aggregate, die vielfach in der Heimindustrie im «Baselbiet» verwendet wurden, zu betrauen. Anläßlich einer solchen Montage lernte er auch seine Frau kennen.

Nach und nach wurde Hans Morf für die Montagen aller Maschinen eingesetzt. Seine Monteurtätigkeit führte ihn meistens ins Ausland. Italien, Deutschland, Holland, Oestereich, Belgien und England waren seine Hauptgebiete. Wenn irgendwo Schwierigkeiten mit gelieferten Maschinen auftraten, hieß es ganz einfach: *Dr. Morf* — man gab ihm im Betrieb den Doktortitel für Spulmaschinen — *muß hin, er wird die Sache schon schmeißen.* Und tatsächlich, nie hat er einen Kunden verlassen, ohne die Gewißheit zu haben, daß alles in Ordnung ist. Zum Chefmonteur befördert, hoffte er, etwas mehr zu Hause bleiben zu können, doch immer und immer wieder wurde er von *seinen* Kunden verlangt.

Im Dezember 1962 konnte er sein fünfzigstes Arbeitsjubiläum feiern. Von Pensionierung wollte er damals allerdings nichts wissen. Hans Morf verfügt über eine solche Erfahrung, daß man, wenn er sich zurückzieht — er spricht vom Sommer 1967 —, um noch einige Jahre der Ruhe seinen verschiedenen Hobbies zu widmen, noch lange von Dr. Morf sprechen wird.

Mit der Maschinenfabrik Schärer und dem gesamten Personal, die ihrem Jubilaren für seine jahrzehntelange Mitarbeit und Treue auch an dieser Stelle herzlich danken, wünschen auch die «Mitteilungen über Textilindustrie» Hans Morf einen langen, frohen und schönen Lebensherbst und alles Gute!



Der führende Nähfaden der Welt auch in der Schweiz

Testen Sie den neuen Sartel-Nähfaden

021 22 79 88

elefonieren Sie uns, 021 227988:
ir senden Ihnen sofort
arbkarte und Unterlagen zu.

leinvertretung für die Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg:

COMPAGNIE DAHLIA SA

Uniluwa® Einzelklima-Geräte
Uniluwa® Systeme

Die rasch realisierbare und bewährte Lösung für die Klimatisierung Ihres Textilbetriebes.

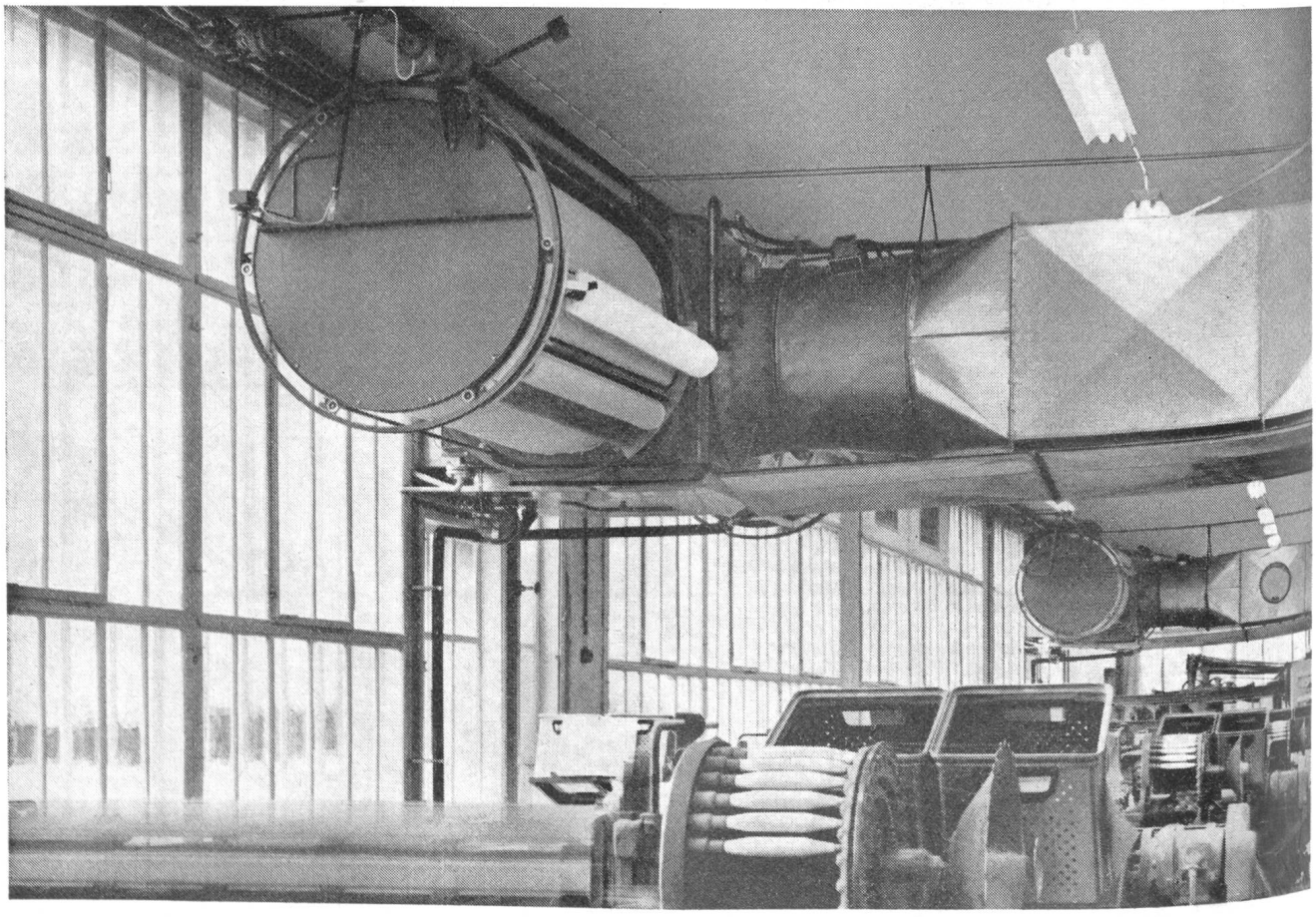
Minimaler bauseitiger Investitionsaufwand.
Wirtschaftlicher Betrieb ohne Beanspruchung von Produktionsfläche.
In 4 Grössen im Leistungsbereich von 15 000 - 75 000 m³/h.

Verlangen Sie Auskunft über Uniluwa® Anlagen und Systeme.

Luwa AG Zürich, Anemonenstrasse 40, 8047 Zürich, Telefon: 051/52 13 00, Telex: 52 268

Zweiggesellschaften: Frankfurt/Main, Paris, Barcelona, Sale/Chesire (GB), Baarn (Holland), São Paulo, Karachi, Hongkong

Luwa



Jean Dürst-Grob †

Am 1. April verschied in der Klinik Hirslanden Jean Dürst-Grob, Verwaltungsratspräsident der Firma Grob & Co. AG, Horgen.

Es galt Abschied zu nehmen von einem Manne, der nach menschlichem Ermessen viel zu früh aus all seiner Arbeit, seinem Einsatz, seinen Pflichten herausgenommen worden ist. So sind in seiner Familie und in all den Unternehmen, an denen er maßgebend mitbeteiligt war, schmerzliche Lücken entstanden.

Jean Dürst ist am 16. Mai 1905 in Zürich geboren. Er besuchte die Schulen in Zürich und Kilchberg und das Internat Hof Oberkirch. 1927/28 war er in Amerika. Von Anbeginn an schlug er sich ohne fremde Hilfe durch, und zwar zu einer Zeit, wo bereits eine spürbare Arbeitslosigkeit herrschte, insbesondere auf dem kaufmännischen Sektor. Mit eisernem Willen und großer Aufgeschlossenheit verstand er es, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Keine Aufgabe war ihm zu gering oder zu groß, was dazu führte, daß er sich auf ganz verschiedenen Gebieten betätigte. Zuerst hatte er in Chicago geweilt, später führte ihn sein Weg nach New York. Nach einem weiteren Auslandjahr in England weilte er anschließend in Spanien. In den Jahren 1937 bis 1939 führten ihn, bedingt durch neue Arbeit, längere Reisen nach Oesterreich und Finnland. Durch den Kriegsausbruch suchte sich Jean Dürst eine neue Tätigkeit und bekleidete in den Jahren 1940 bis 1942 die Stellung eines Zentraleinkäufers bei Oskar Weber, Warenhaus AG.

Im Jahre 1941 verheiratete er sich mit Claire Grob. Durch seine Heirat trat eine neue, große Aufgabe an ihn heran. Mit voller Kraft setzte er sich für die Unternehmen Grob & Co. AG in Horgen und Zipfel & Co. AG in Lachen ein. Während etwa 25 Jahren hat er dem Verwaltungsrat beider Firmen angehört. Als am 23. September 1955 Herr Cäsar Grob, der technische Direktor der Grob & Co. AG, überraschend starb, hat er einen Teil von dessen Arbeit und Verantwortung übernommen.

Die Krönung seines Lebenswerkes fand er vor Jahresfrist in der Berufung zum Präsidenten der Grob & Co. AG und der Zipfel & Co. AG. Mit ganzem Einsatz ist er als Präsident gemeinsam mit seinem Neffen, Herrn Werner Grob, dem neugewählten Delegierten des Verwaltungsrates, und in bester Zusammenarbeit mit den beiden Direktoren an die Lösung der sich stellenden Probleme herangetreten. So wurde der Bau einer neuen Fabrikanlage in Lachen beschlossen und das notwendige Grundstück gekauft. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, den Bau dieser neuen Fabrik mitzuerleben.

Und nun wurde diesem Leben mit der vielen Arbeit und dem großen Einsatz ganz plötzlich Einhalt geboten.

(ms.)

Mode

Schweizer Wintermode 1967/68 vor der Presse

Die Schweizer Modewochen Zürich feiern dieses Frühjahr ein Jubiläum: die fünfzigste Durchführung dieser international bekannten Veranstaltung, an der für die Einkäufer aus dem Ausland und die Schweizer Detaillisten umfangreiche Kollektionen hochwertiger Konfektion vorgeführt werden. Die Schweizer Bekleidungsfabrikanten sind in Fachkreisen bekannt für ihre akurat gearbeiteten Erzeugnisse in Qualitätsmaterialien von internationalem Chic und für eine rasche, elegante und sehr tragbare Interpretation der neuesten Pariser Ideen. Um auch der Modepresse einen Begriff von der Leistungsfähigkeit dieser Industrien zu geben, veranstaltet der Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie, zusammen mit dem Schweizerischen Verband der Konfektions- und Wäscheindustrie und dem Schweizerischen Verband der Wirkerei- und Strickereiindustrie, jeweils im Anschluß an die Modewochen in Zürich eine Schau, die das in Zürich gezeigte Angebot beleuchtet und mit Modellen aus allen Sparten ein Bild vom aktuellen Schweizer Modestil vermittelt. Die Schau, die kürzlich anläßlich der Wintermusterungen 1967/68 über den Laufsteg ging, vermochte noch besser als die Defilees früherer Musterungen vom guten Niveau der Erzeugnisse zu überzeugen. Es war modischer Schwung am Werk; an eigenständigen Ideen — insbesondere bei der Sport- und Hosenmode — fehlte es nicht; die großzügige Eleganz der Cocktail- und Abendmode schließlich gab eindrücklich Zeugnis von der Gekonntheit der Interpretationen auch im «großen» Stil. Leider hatten einige der repräsentativsten Mitglieder ihre Beteiligung versagt; damit wurde vor allem der anwesenden internationalen Modepresse die Gelegenheit genommen, noch umfassender über das exportinteressante Angebot an den Schweizer Modewochen in Zürich informiert zu werden.

In der Gruppe «Sport und Freizeit» stachen die dekorativen Skipullover in der Handschrift bekannter Firmen hervor — in interessanten Jacquarddessins und -techniken die modische Liebe zur Brillanz mit kühnen Farben und Glitterspiel aufzeigend, begleitet von genau passenden, tadellos sitzenden Hosen aus Gestrick oder Stretch. Es wurden die Koordinationsmöglichkeiten innerhalb einer Sportgarderobe angedeutet, wie sie bei einzelnen Firmen — vielfältig phantasievoll und mit einer Menge praktischer Verwendungsgelegenheiten — vorkommen. Ebenso vielfältig zeigten sich die Beispiele aus dem Angebot an Skikombinationen und Anoraks in neuen Schnittformen; es gab auch ganze Anzüge aus in kleinem Muster phantasiegestepptem «Nylonplume laqué», einem weichen, leichten, satinartigen Material, bedruckte Stretch-Steppanoraks, Ski-Ensembles mit neuen, nach unten erweiterten Hosen und viel Originelles für Après-Ski und Stadt; u. a. vor allem leuchtendfarbige Jersey-Pullover, lange Jacken in Reiterformen, Lumberanzüge aus lammgefüttertem Kunstleder. Auch für die elegante Regenmode fanden sich einige Vertreter des großen Zürcher Angebotes — so etwa ein schwarzer, ganz mit Phantasiestreifen überstickter Mantel mit Hut aus lackiertem Nylonplume.

In einer mit «Budget» überschriebenen Gruppe wurden preiswerte Artikel unter Angabe ihrer approximativen Ladenpreise vorgeführt; hier kam der junge Genre zum Zug, und es gab einige erstaunliche Leistungen zu sehen. Von modischem und farblichem Einfallsreichtum zeugte die Gruppe «Yeh-Yeh» mit amüsanten Minimodellen und Hosendresses, unter anderem im Uniform-Look à la Liftboy, mit Hosen-Mantel-Kleidern, «Lochkleidern» über enganliegenden Strickanzügen usw.

Für Tages- und Nachmittagsbekleidung erschienen dann einige der eleganten Kostüme und Wollkleider auf dem Laufsteg, für die Zürich einen besonderen Ruf besitzt; modisch interessant vor allem in weiten Glocken- und Trapezformen oder in den starkfarbigen Exklusiv-Jac-